

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: am Abend 6, Sonntag bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Preis: In die Blatte werden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 18.000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobfisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr bei unentgeltlicher Versicherung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gepalteten Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelassen“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Cleschy & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 23. April.

Se. Maj. der König ist gestern Nachmittag halb 4 Uhr von Brandeis wieder hier eingetroffen. Dem Commandeur der vierten Infanterie-Brigade Nr. 48, Generalmajor Freiherrn v. Wagner, ist die erbetene Entlassung aus allerhöchsten Kriegsdiensten, mit Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Generalsuniform mit den Abzeichen für Verabschiedete, bewilligt worden. Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 21. April. Durch Communicat des Stadtraths werden dem Stadtverordnetencollegium die Beschlüsse mitgetheilt, welche derselbe auf die von der Sachverständigencommission zur Prüfung des städtischen Elementarschulwesens erstellten Vorschläge und die hierzu von der städtischen Schuldeputation gefassten Beschlüsse gefasst hat. Die Besatzungsdeputation wird mit Berichterstatter beauftragt. Vom Abo. Damm wird ein langer Bericht über den Prozeß der Kathistochterschule und der Stadtgemeinde über das Eigentumsrecht erstattet. Dem Actor der Kathistochterschule ist der Beweis auferlegt worden, daß am 31. Mai 1817 die Kathistochterschule die Eigenschaft einer milden Stiftung gehabt habe, und daß der Grundbesitz, in welchem sich jetzt die Schule befindet, in das Grund- und Hypothekenbuch dahin zu verzeichnen sei, daß der Rath zu Dresden das erwähnte Haus als Eigentum für gedachte milde Stiftung erworben habe. Diesen Beweis und den Gegenbeweis des Actors der Stadtgemeinde hat das Bezirksgericht als erbracht angesehen und die Stadtgemeinde in die Kosten verurtheilt. Der Stadtrath, der ebenfalls der Meinung ist, daß die Kathistochterschule Stiftungseigentum sei, hat dem Collegium den Stand des Prozesses mitgetheilt und vorgeschlagen, bei dem Erkenntnis erster Instanz Beruhigung zu fassen, da bei weiterem Fortgang des Prozesses bei den ershöpfenden und überzeugenden Entscheidungsgründen doch nur eine Bestätigung des erstinstanzlichen Erkenntnisses zu erwarten sei; sodann habe der Prozeß an Behebung verloren, da die Kathistochterschule in städtische Verwaltung übergegangen sei. Die Verfassungsdeputation hält die vom Actor der Stadtgemeinde gegen die Nichtigkeit der Gründe der ersten Instanz vorgebrachten Momente für beachtenswerth und schlägt deshalb vor, es beim Fortgang des Prozesses bewenden zu lassen. Einstimmig trat das Collegium diesem Votum bei. Vom Stadtrath ist ein Regulatio über Expropriationen entworfen worden, dasselbe hat auch in der Hauptsache die Genehmigung des Stadtverordneten-collegiums gefunden. Nur bei einem Paragraphen war auf Vorschlag der Verfassungsdeputation ein Zusatz beschlossen worden, den der Stadtrath für unannehmbar hält. § 7 handelt von den Taxen der Sachverständigen und es ist bestimmt, daß, wenn eine Einigung unter den drei Schätzern nicht erfolgt ist, die ausgeworfenen Taxen zusammengerechnet und der dritte Theil als die Entschädigungssumme angenommen werden soll. Das Stadtverordnetencollegium fügte bei: „Es steht jedoch der Stadtgemeinde, als dem beteiligten Grundbesitzer das Recht zu, gegen die so festgesetzte Entschädigungssumme binnen vierzehn Tagen nach dem Bekanntwerden derselben Widerspruch zu erheben. Geschieht dies, so ist von der königlichen Regierungsbehörde ein vierter Sachverständiger als Obmann zu ernennen und die von demselben ermittelte Taxe als Entschädigung zu gewähren.“ Der Stadtrath meint, durch eine solche Bestimmung würden die Sachen verzögert, denn es würde sehr oft an die Regierung gegangen werden müssen und dann würde die Entscheidung über möglicher Weise bedeutende Objecte in die Hand eines Einzelnen gelegt, auch sei auf das selbstständige Handeln der Gemeinde Gewicht zu legen und keineswegs erwünscht, die Regierungsbehörde ohne Noth in städtische Angelegenheiten herein zu ziehen. Die Verfassungsdeputation (Referent Protokollant Abo. Hanel) hat die Bedenken gegen den Zusatz nicht verkannt und schlägt den Wegfall des beschlossenen Zusatzes vor. Ohne Debatte und einstimmig beschließt das Collegium dies. Zur Restauration und zum Schutze des sogenannten Choleraabramens auf dem Postplatze werden nach Bericht vom Stadto. Schulze 710 Thlr. bewilligt. In die Berathung über Pos. 17 der Ausgaben des diesjährigen Haushaltpfandes, die Besoldungen beim Stadtrathe betreffend, wurde nicht eingegangen, da der gedruckte Bericht vor der Sitzung erst in die Hände der Mitglieder gelangte, und Stadto. Preusche die Absehung desselben von der heutigen Tagesordnung beantragte, da keine Zeit zum Studiren desselben gewährt sei. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Druckkosten, welche nach einem von den Beteiligten mit Dank entgegen genommenen Beschlusse des Collegiums den Referenten der öffentlichen Blätter zugehen sollen, in neuerer Zeit entweder gar nicht, wie dies bei dem eben erwähnten Berichte über Pos. 17 der Fall ist, oder nur auf vorher gefasste ausdrückliche Reclamation auf der Journalistentribüne zur Bertheilung kommen. Der Eine wird im Palast geboren, der Andere in der Gütte, ein Dritter tritt unter ganz seltsamen Situationen auf

den Schauplatz der Welt — nur in dem Einen sind sie sich Alle gleich, daß sie einem unbestimmten Schicksal entgegen gehen. Wir schicken diese Wahrheit voran, um besser und verständlicher einer Katastrophe Erwähnung thun zu können, die sich am gestrigen Morgen in den frühesten Stunden abspielte. Zur genannten Zeit bemerkte der auf der Stallstraße stehende Militärposten einen Mann und eine Frau, die sich näherten und den Weg nach den Zwingerpromenaden zu nehmen wollten. Schmerzenslaute der Frau ließen auf einen leidenden Zustand schließen, über welchen auch der Soldat sehr bald in's Klare kommen sollte; denn ersterer verschlummerte sich demachen, daß die Frau zusammenbrach und ihr Begleiter sich eiligst nach der Stadt an jene Hilfsquelle begeben mußte, die in solchen Fällen am Zeughausplatz Allen offen steht. Während dieser Zeit, die allerdings sich lang ausdehnte, brachte ein neuer Mitbürger dem erwachenden Sonnenstrahl den ersten Morgenruß seines Lebens — unter dem Schutze des norddeutschen Bayonnetts — die Mutter, zusammengesunken mitten auf der Straße, angelehnt an die Füße des mit „Gewehr über“ fest dastehenden Kriegers. Der nach der Stadt geilte Bote kam leider nicht wieder, aber Personen aus dem Stallamt nahmen sich der Aermtin an, wickelten sie in warme Decken und brachten sie sicher an geeigneter Stelle vorläufig unter. Am 15. d. M. sind in Gubernitz bei Großenhain 16 Gebäude, welche den Gutsbesitzern Schäfer, Adam und Händchen gehörten, ein Raub der Flammen geworden. Man vermutet, daß das Feuer in Folge von Brandstiftung entstanden ist und es soll bereits ein Arbeiter aus Böhla, als dieses Verbrechens verdächtig, gefänglich eingezogen worden sein. Gestern Morgen gegen 6 Uhr wurde in dem im Schafenhause auf dem Altmarkt befindlichen Schnittwarengeschäft ein Brand entdeckt, das Feuer hatte bereits eine ziemliche Partie Waaren ergriffen, die wohl zum Theil unverkäuflich geworden sind. Der Schadenwerth soll noch festgestellt werden, doch hört man, daß er sich auf die Summe von 800 Thalern belaufen wird. Wie das Feuer entstanden, darüber hat noch nichts festgestellt werden können. Man vermutet, daß es durch eine brennende Cigarre, die ein Käufer vorgestern Abend in eine Partie Papier im Laden hineingeworfen, verwarthet worden sein mag. In Anger bei Leipzig kürzte vor einigen Tagen ein noch nicht 3 Jahre altes Kind aus dem Fenster herab. Glücklicherweise blieb dasselbe mit dem Kleidchen an einer am Hause befindlichen Gaslaternen hängen, so daß es sich zwar nicht unerschütterlich, aber wenigstens nicht lebensgefährlich verlor. In Böhlen bei Leisnig hat sich am Dienstag ein erst im 15. Lebensjahre stehender Kühhunge, Namens Leusner, durch Erhängen selbst entleibt. Man sagt, daß sich dieser arme Knabe häufig in einem krankhaften Zustande geistiger Aufregung befunden habe. In Kleinraundorf bei Döhlen ist vor einigen Tagen in der Scheune eines Gashofbesizers Feuer angelegt worden, welches jedoch, ohne größeren Schaden anzurichten zu haben, bald wieder gelöscht wurde. Das 13jährige Kindermädchen des gedachten Gashofbesizers ist geständig gewesen, das Feuer angelegt zu haben, in der Absicht, ihre Dienstherrschaft, von der sie oft ausgejankt worden sei, zu erschrecken. Am vergangenen Dienstag hat sich ein vier Jahre alter Knabe aus der am See gelegenen Wohnung seiner Pflege-Eltern entfernt, ohne daß bis jetzt etwas über den Verbleib desselben ermittelt werden konnte. Der Knabe ist verhältnismäßig von kleiner, aber voller Statur, hat blonde Haare und soll nur wendisch sprechen können; er trug ein schwarzes Stoffjäckchen, dergl. Hosens, blaue Latzhosen und war barfuß. In Nr. 94 der Leipziger Zeitung vom 22. April lesen wir eine öffentliche Vorladung des I. Bezirksgerichtsamts Dresden, in welcher eine Frau Octavia Sewell aus England, welche zuletzt Rüdnickstraße Nr. 9 gewohnt, Dresden aber schon im Monat September vorigen Jahres verlassen hat auf den 4. Mai an Gerichtsstelle vorgeladen wird, um sich auf eine Klage zu verantworten, die ein hiesiger Arzt wegen einer Honorarforderung von 122 Thalern wider sie bei Gericht ein gereicht hat. In der am 21. April d. J. im Saale der deutschen Halle abgehaltenen Versammlung der Dienstmänner aller Farben wurde eine Petition an das Gesamtministerium beschlossen, welche auf Abschaffung der Arbeiten der Militärstrafarbeiter für Private gerichtet ist. Die Petition lag bereits im Concipit vor und beflagt sich hauptsächlich darüber, daß die Militärstrafarbeiter billiger arbeiten, als die Dienstmänner dies zu thun im Stande seien. Seit einigen Tagen hatte sich der Musikus Erfurth aus Lindenau aus seiner hiesigen Wohnung entfernt. Man glaubte annehmen zu dürfen, daß er irgendwo den Tod gesucht habe. Dies hat sich, wie wir hören, bestätigt, indem sein Leichnam bei Oberspar aus der Elbe gezogen worden ist. Der Frühling ist früher als sonst und bereits mit

vielen Tropfen des Sieges geschmückt in das Land gerückt. Im Wald wird es grün, die Blüten des Spitzahorn, der Esche, der Erle und des Schlehdorns, der Lärche und einiger anderer Bäume und Sträucher entwideln sich. Im weichen, wie ein Wästerlumpen in den Nesten hängenden Nessel liegen schon junge Eichhörnchen eingebettet und im dunklen Bau, der Rufe Malepartus, unter der Erde sind junge Füchse zur Welt gekommen. Die Zugvögel, besonders die, welche im März noch nicht sich einstellten, kehren jetzt fast alle aus dem Süden zurück. Am Kufser und in den schattiger werdenden Gängen läßt sich im Laufe des Monats die Nachtigall ihr Lied ertönen. In den Gärten haben sich die Feldrothschwänze und Grasmücken eingefunden und letztere hüpfen lustig singend in den mit zarten Blättern bedeckten Büschen umher, nach einem passenden Plätzchen suchend, wo sie ihr Nest verstecken können. Des Rufes wohlbekannter Ruf klingt ebenfalls wieder an unser Ohr. In diesem Monat kommen auch die allbeliebten Schwalben zurück, die Frühlingsboten, und im Walde sitzen schon viele Vögel, die den Winter über hier geblieben oder frühzeitig zurückgekehrt sind, auf der Brut. Auch in der niederen Thierwelt ist reges Leben und Entwickeln. Die Zahl der Schmetterlinge und Käfer, der Mücken und Spinnen, der Raupen, Larven und Puppen wird allmählig immer größer; von den letzteren machen sich schon manche als Obst- und Baumverderber bemerkbar, so die kleinen Käferkäfer, welche junge Knospen durch Anbohren zerstören. Die Raupen des Kiefernspinners sind jetzt auf den Bäumen und sind an dem herabsinkenden Roth zu erkennen. Die Raupen der Nonne kriechen aus, die Vorkenläufer fangen an zu schwärmen und von jetzt an bis zum Juni kriecht der schädliche große Kiefernfüßler und macht seinem Namen „Kulturverderber“, welchen ihm die Forstleute gegeben, alle Ehre. Die hiesige Kammerdramatistin Fräulein Mary Krebs ist vom Verein zur Beförderung der Tonkunst zu Prag zum Ehrenmitglied des Conservatoriums der Musik in Böhmen ernannt worden. Das Diplom war durch ein Schreiben vom Grafen Kottitz begleitet und ist diese Bezeichnung um so höher zu achten, da die Zahl der Ehrenmitglieder stets nur eine beschränkte und die Auswahl eine sehr strenge war. Das zweite Theater macht jetzt allabendlich volle Häuser, man befindet sich beim Besuche desselben mitten unter lebensfrohen lachenden Menschen sowohl auf als vor der Bühne. Der Herr Director Fürst versteht es aber auch vorzüglich, das Interesse zu wecken, durch Vorführung allerliebster Persönlichkeiten, von den Damen namentlich die Fräulein Kirchhofer, Hönel, Storch, Wagner, von den Herren ganz besonders außer dem Director selbst, die Herren Schneider, Sinnbrunner und Krüger. In den neuauftgeführten „Siamesischen Zwillingen“ ist die Pointe höchst brossig und der Zeit angepaßt; wir wollen davon nichts verrathen um den ferneren Besuchern den Spaß nicht zu verderben. Nach einem bei der hiesigen R. Polizeidirection eingegangenen Telegramm des R. Polizeipräsidenten in Frankfurt a. M. ist am 20. April dort ein Paket verloren worden, welches Werthpapiere im Betrage von 50,000 Gulden enthielt. Unter denselben haben sich 10,000 Dollars in 82er americ. 6 Proc. Bonds, 5000 Dollars in 87er americanischer 6 Proc. Bonds, 50 Stück Lombardische Eisenbahnactien und 5 Stück Toscanaer Prioritäten befunden. Der gestern in Leipzig gezogene 30,000 Thlr. Gewinn fiel auf Nr. 79962 in die Collectionen der Herren Gustav Gensch am Antonspfad und Oswald Uhlig, Bauznerstraße. Die Collection des Herrn Seidler am Hofenweg erhielt auf 454 den Gewinn von 5000 Thlrn. In Bezug auf das neulich in einem Tische in Weisig todt aufgefunden Kind, sei erwähnt, daß die lebige Müller aus Weisig als der That dringend verdächtig eingezogen und gestern Vormittag an das Bezirksgericht hier eingeliefert worden ist. In einer Stadt wie Dresden, wo kein geistreicher Pietismus sich in Theorien abschleicht, wo nicht die Doctrinen einer Hochschule die Bildung in Beschlag nehmen, werden stets Concerte und Theater der einzige Focus für Alt und Jung, für höhere und mittlere Stände bleiben. In Dresden hat die Musik eine Pflanzstätte gefunden, und zu den vielfach stattgefundenen Concerten gesellte sich gestern Mittag eine musikalische Matinee in Reinhold's Saal, welcher J. R. Hofstätten der Kronprinz nebst Gemahlin von 11 bis 1 Uhr bewohnten. Es waren hierzu zwar keine öffentlichen Einladungen ergangen, aber die überreiche Versammlung war auf Anregung des Herrn Hofpianist Carl Krügen gekommen, welcher den eingeladenen Vier seiner jüngsten Clavierschüler (2 Schüler und 2 Schülerinnen) vorführte. Mit güterer Unterstützung von etlichen Mitgliedern der Königl. Capelle wurde die Matinee mit einem Octett von Prinz Louis Ferdinand von Preußen für Clavier, Clarinete, 2 Waldhörner, 2 Bratschen nebst Violoncell und Contrabaß eröffnet. Der städtische Componist,